

Seite: F6
Ressort: Frankfurt
Rubrik: FR Stadt
Gattung: Tageszeitung

Nummer: 125
Auflage: 63.766 (gedruckt) 53.517 (verkauft)
 57.834 (verbreitet)
Reichweite: 0,19 (in Mio.)
AVE: 2.655 EUR (ungewichtet)

Den Lehrerberuf praktisch üben

Studierende helfen jungen Flüchtlingen in der Schule / Zehn Jahre Praxisprojekt

Von Peter Hanack
 Nachhilfe in Mathematik und Deutsch, Unterstützung bei der Vorbereitung von Abschlussprüfungen, Hilfe bei Bewerbungen oder im ganz normalen schulischen Alltag - Schülerinnen und Schüler benötigen an vielen Stellen Begleitung. Gleichzeitig wird seit Jahren gefordert, angehende Lehrerinnen und Lehrer besser auf ihren Beruf vorzubereiten.

Das FFM-Praxisprojekt bringt beides zusammen. Und das seit zehn Jahren. Lehramtsstudierende der Goethe-Universität begleiten im Rahmen dieses Projekts Jungen und Mädchen in Schule und Alltag. Mehr als 1000 Jugendliche wurden bislang schon betreut. Zurzeit sind rund 50 Studierende an sieben Frankfurter Schulen im Einsatz. Fünfzehn von ihnen unterstützen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - ein Aufgabenfeld, das immer größer wird.

Zweimal die Woche treffen sich die Studierenden und die Jugendlichen, um gemeinsam zu lernen und Zeit miteinander zu verbringen. "Wenn wir gemeinsam Kekse backen und dabei Vokabeln

lernen, bin ich mir sicher, dass die Jugendlichen beim nächsten Mal immer noch wissen, was ein Blech oder Backpulver ist", erzählt Ines Peters.

Die Studentin der Erziehungswissenschaften arbeitet seit rund neun Monaten mit Jungen und Mädchen an der Carlo-Mierendorff-Schule mit Seiteneinsteigern in das hessische Schulsystem. Mit Kindern oder Jugendlichen im schulpflichtigen Alter also, die mit ihren Familien - oder auch allein - nach Frankfurt gekommen sind. Deutsch sprechen nur die wenigsten von ihnen. Entsprechend schwer fällt es ihnen, in der Schule den Anschluss zu finden und später einmal einen Abschluss zu schaffen.

Rund 600 solcher Seiteneinsteiger kommen jährlich an Frankfurter Schulen an, Tendenz stark steigend. Auch das eine Folge der zunehmenden Flüchtlingszahlen. Viele von ihnen haben Furchtbares erlebt, Krieg, Tod von Angehörigen, Flucht, Vertreibung.

"Schon zuhören hilft"

"Sie müssen sich nicht nur an ein fremdes Umfeld gewöhnen, sondern auch

sprachliche Sicherheit gewinnen, um richtig anzukommen", sagt Rainer Götzelmann. Er leitet das Aufnahme- und Beratungszentrum für Seiteneinsteiger im Staatlichen Schulamt in Frankfurt und vermittelt Kinder und Jugendliche an geeignete Schulen mit speziellen Förderangeboten.

"Besonders beim Übergang zu weiterführenden Schulen oder beim Einstieg in die Arbeitswelt ist eine intensive und individuelle Betreuung nötig", berichtet Götzelmann. Nicht selten werden die Studierenden zu wichtigen Bezugspersonen für die Jugendlichen, mit denen sie auch Zukunfts- oder Versagensängste besprechen können. "Schon zuhören hilft", sagt Studentin Peters.

Die Studierenden selbst, die sich für mindestens ein Jahr zur Teilnahme verpflichten, erhalten Unterstützung von der Didaktischen Werkstatt der Universität. "Interkulturelles Lernen, wie es im Projekt stattfindet, sollte grundsätzlich Bestandteil der Lehrerausbildung werden", fordert Robert Bernhardt, pädagogischer Leiter des FFM-Praxisprojekts.

Ganzseiten-PDF: 150602_fr_201506020FR000FRS00HP0000F6.pdf

Wörter: 390

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt am Main